

Wien, am Samstag, dem 10. März 1928

Verbesserungen im Strassenbahn- und Stadtbahnverkehr.Die Linien 39, 48 und 66 verkehren bis Mitternacht.

Die Strassenbahndirektion hat abermals eine Reihe von Verkehrsverbesserungen durchgeführt. Auf den Linien 39, 48 und 66 wurde der Betriebsschluss von 23 Uhr auf 24 Uhr verlängert. Bei der Linie 39 ist in der letzten Betriebsstunde ein Pendelverkehr zu 6 Minuten im Anschluss an die Linie 38 zwischen der Grinzingerallee und der Endstelle Sietering durchgeführt worden. Auf der Linie 2 wurde die Fünfminutenzugsfolge eingerichtet, auf der Linie 61, die einen Dreiminutenverkehr in der betriebstarken und einen Fünfminutenverkehr in der betriebschwachen Zeit hatte, wurde statt des Fünfminutenverkehrs der Vierminutenverkehr eingeführt. Auf der Linie 63 wird statt des Sechsminutenverkehrs ein Fünfminutenverkehr abgewickelt. Die Linie 71 hat nunmehr statt des Sechsminutenverkehrs ein Fünf- und Vierminutenintervall. Ferner erfolgten auf den Linien D, H2, J, L, N, Nk, V, 10, 31, 36, 37, 50, 51, 52, 57, 157 und 62 Verkehrsverbesserungen. In kürzester Zeit werden entsprechend der Fertigstellung der neuen Wagen auch die Linien 3, 40 und 60 kürzere Intervallen erhalten. Auf der elektrischen Stadtbahn wurden die Siebenwagenzüge vermehrt und zur Zeit des stärksten Frühverkehrs wird auf der Wientellinie nunmehr ein Dreiminutenverkehr in Acht-Wagenzügen geführt.

Keine Grippeepidemie in Wien. In einem vor mehreren Tagen erschienenen Bericht hat das Gesundheitsamt der Stadt Wien schon mitgeteilt, dass von einer Grippeepidemie in Wien nicht die Rede sein kann. Die seither angestellten Beobachtungen haben ergeben, dass die Zahl der katarrhalischen Erkrankungen in Wien, wie um diese Jahreszeit überall und alljährlich, gestiegen ist. Es handelt sich dabei um auftretende Katarrhe der Luftwege mit sehr geringen Temperatursteigerungen, die einen oder zwei Tage dauern, so dass eine Abgrenzung gegenüber der Grippe schon aus diesen Gründen nahezu unmöglich ist. Erscheinungen, wie sie in früheren Jahren bei schweren Grippe- oder Influenzaepidemien beobachtet wurden, konnten heuer bis heute nicht festgestellt werden. Schon in dem ersten Bericht wurde darauf hingewiesen, dass die in diesem Jahre beobachteten Erkrankungen der Luftwege sich vor allem auf Kinder erstrecken. Aber auch in diesem Lebensalter ist der Krankenstand als sehr gering zu bezeichnen. Wien hat 4304 Volks- und Bürgerschulklassen; von diesen wurden wegen katarrhalischer Erscheinungen bis heute im Ganzen nur 24 Klassen geschlossen, wobei in der Zahl der geschlossenen Klassen auch noch Kindergärten enthalten sind. Wenn man bedenkt, dass eine Klasse durchschnittlich dreissig bis 35 Schüler hat, weiters dass die Eltern, vor allem durch die verschiedenen Zeitungsnachrichten alarmiert, ihre Kinder bei den ersten Erkrankungserscheinungen nicht mehr in die Schule schicken, so ist an der Zahl der geschlossenen Schulklassen schon zu ersehen, dass bis nun von einer Grippeepidemie in Wien nicht gesprochen werden kann.

Hofrat Dr. Glossy Bürger der Stadt Wien. Dieser Tage hat der Wiener Literatur- und Theaterhistoriker Hofrat Dr. Karl Glossy seinen 80. Geburtstag gefeiert. Der Wiener Gemeinderat hat nun/in Anerkennung der grossen Ver-

dienste, die er sich um die österreichische Literatur und insbesondere um das Wiener Theater- und Kunstleben erworben hat, anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres zum Bürger der Stadt Wien ernannt.

Schubertzentenausstellung der Stadt Wien. Wie schon gemeldet, veranstaltet die Stadt Wien anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Todesjahres Franz Schuberts vom Mai bis Juli eine Gedächtnisausstellung, die von der Direktion der städtischen Sammlungen durchgeführt wird. In der Ausstellung soll nicht nur das Leben und Schaffen des Meisters, sondern auch das seiner Freunde sowie die gesamte bürgerliche Kultur Wiens in den ersten Dezenien des 19. Jahrhunderts dargestellt werden. Alle Besitzer von dafür geeigneten Ausstellungsobjekten werden nun höflichst eingeladen, sich durch Beistellung von Leihgaben an dieser Ehrung des Gedächtnisses eines unserer grössten heimischen Meister zu beteiligen. Anmeldungen sind an die Direktion der städtischen Sammlungen, Wien I., Neues Rathaus, zu richten, die auch telefonische Auskünfte erteilt (9 Uhr bis 14 Uhr, Fernsprecher A 23-500, Klappre 250).

Sitzungen im Rathaus. Der Wiener Stadtsenat hält in der kommenden Woche am Dienstag um 10 vormittags eine Sitzung ab. Der Wiener Gemeinderat wurde für Freitag um 17 Uhr einberufen. Sollte aber der Stadtsenat als Landesregierung am Dienstag über die Vorlage, womit die Verfassung der Bundeshauptstadt Wien abgeändert wird, beraten und beschlossen haben, wird der Wiener Landtag für Freitag um 16 Uhr einberufen werden. Der Wiener Gemeinderat tagt dann unmittelbar nach Schluss der Landtagsitzung.

Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien. Morgen, Sonntag, spricht im Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in der Volkshalle Dr. Hirsch über "Agrarwirtschaft in Europa". Beginn des Vortrages um 11 Uhr vormittag.

Vermächtnis. Frau Adele Ebner-Rofenstein hat dem historischen Museum der Stadt Wien letztwillig den geschnitzten Armsessel der Schriftstellerin Marie Ebner-Eschenbach, sowie ein Porträt der Schriftstellerin Goswine von Berlepsch vermacht. Bürgermeister Seitz hat nun die Annahme dieses Legates genehmigt.

Erwerbung einer wertvollen Autographensammlung durch die städtischen Sammlungen. Der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Angelegenheiten hat beschlossen, die Autographensammlung der Frau Marie Dumba, der Witwe nach dem Botschafter Dumba, um den Betrag von 40.000 Schilling für die städtischen Sammlungen anzukaufen. Am wertvollsten sind die Musikautographen der Sammlung. Sie enthält unter anderem Beethovens Opferlied, ein Skizzenblatt Beethovens und ein unveröffentlichtes Lied von C. M. Weber. Von den anderen Autographen sind insbesondere ein Schillermanuskript, ein Gedicht Goethes, ein Brief Goethes an Genz, zwei ungedruckte Wagnerbriefe, Briefe von Beethoven, Schubert und Mozarts Vater sowie die Gedichte von Grillparzer "Chor der Wiener Musiker bei dem Berliozfest" und "Wintergedanken" hervorzuheben. Dazu kommen noch insgesamt 550 Briefe von politisch und kulturpolitisch bedeutsamen Persönlichkeiten, so unter anderem von Liszt, Mayrbeer, Genz, Messenhauser, Billroth, Ebert, Gabillon, Zumbusch, Maria Theresia, Radetzky, Rothschild, Girardi, Sonnenthal, Bösendorfer, Alexander Humboldt, Hebbel, Ludwig den XIV. und XVI., Berlioz und Flotow. In der Sammlung befindet sich auch eine Unterschrift Napoleons.